

A wachse / seine Aest breiten sich auff der Erden auß / F
sind zähe vnd bieggig / mit einer rothlechten Rinde be-
kleidet: Gewinnet viel Blätter / den Blättern des
Danns Arbuci gleich / außgenommen / das sie kleiner
seyn / dick vnd fleischeicht / wie die Blätter der Chamel-
lae Italicae; allein das sie nicht grau seyn / am Ge-
schmack etwas bitter vnd zusammenziehend: Oben an
den Aesten vberkompt es weisse oder leuchtfarbe Blumen/
welch Traubenweiss besamten hangen / wie auch
seine Frucht / welche soll roht vnd rund seyn / wie eine
kleine saubere Kirsch: Das Gewächs bleibet statts
grün / blühet im Maio / [wird Englisch Beares
Whortle berries genennet. Latini Vitis Idæa foliis
carnolis & veluti punctatis, sive Idæa radix Diosc.
C. B. Uva urti Galeni; Clus. hist. & hist. Lob.
Vaccinia Urli, Ger.]

II. Vngerisch Creusbeer.
Spina infectoria Pannonica.



Das XCVI. Capitel.

Von Wegdornbeer oder
Creusbeer.

* I. Wegdornbeer. *

Spina infectoria.



H

vnd kleiner seyn / von Farben grün / rings vmbher zer-
kerfft / erstlich eines zusammenziehenden / darnach ei-
nes bitteren Geschmacks: Die Blumen seyn grün-
lecht / mit blättern besetzt / hangen zwischen den blätte-
ren: Die Frucht ist gleich den gemeinen Wegdorn-
beer / mit zwey oder drey hohlechten Sirtimen vnder-
schieden / erstlich grün / wann sie ober zeitig worden / ist
sie schwarz: Die Wurzel ist dick / holzacht vnd hart.

[Der erste wächst bey vns wie auch am Rheinstrom
an den Wegen / Landstrassen vnder den Schlehen-
cken / auch auff den Bergen.] Der ander wächst auff
hohen Bergen: Blühet im Mayo / wird zeitig im Ju-
lio.

Vonden Namen.

Wegdornbeer wird auch Creusbeer genennet / La-
tinisch Spina cervina; infectoria; Rhamnus
solutivus. [Rhamnus catharticus, C.B. solutivus,
Dod. ut: Thal. Ger. catharticus, Lugd. Rhamni
alia species, Trag. Cervispina; Cord. hist. Spina
cervina vulgo. Gef. hort. Spina alba, Lon. cervi-
lis vulgo, Cæs.] Niederländisch Rhyndbesien. Englisch
Duckhorne. Französisch Bourg espine. Welsh Spina
Merlo oder quercio.] Dese Gewächs wird Teutsch ge-
nennet Vngerisch Wegdornbeer / oder Vngerisch
Creusbeer. Lateinisch Spina infectoria Pannonica.
Die andere Namen seyn noch unbekandt.

Warzu man dieses Kraut gebrauchen könne / ist
noch vngewis / dieweil es kurglich ist erfunden worden.

[Von der Natur vnd Eigenschafft
des Ersten.

Auff diesen Beeren truct man ein Safft / macht
einen Syrup / auch ein Latwerge darauß / werden
auch zerstoßen eingenommen.

Anderer sieden 40. oder er wann mehr / darnach einer
stark ist / dieser Beeren zuvor zerstoßen / in einer fetten
vngesalzenen Fleischbrühe / thun ein wenig Zimmet
darzu / vnd trincken es auß / vnd auff diese weise es nicht
so viel Erimmen macht. Den Safft auß diesen Bee-
ren getruncken / treibet durch den Entgang den
Ppppppp iii Schleim

i. Creusbeer.
Der (I.) erste vnd gemeinste Wegdornbeer /
ist ein Dornachter Baum / dessen Rinden
braun sind / vnd sich den Faulbaum vnd
Kirschbaumrinden beynähe ver gleichen: Die mittlere
Rinde ist grün / das Holz etlicher massen gelb: die
Aestlein haben viel scharpffer / schlechter Dorn / die
blätter sind schwarzgrün / lind vnd glatt / vnd ein we-
nig zerkerfft: blühet im Mayo / ein jedes Blümlein
ist wie ein kleines Sternlein anzusehen mit vier spitz-
lein: diesen folgen runde Beerlein in der größe wie am
Faulbaum / hang grün / vnd so sie zeitigen / werden sie
schwarz vnd weich / eines seltsamen vnlustigen Ge-
schmacks. Das Natck müren im Saamen ist rot / wie
der rohte Sandel.

ii. Vngerisch
Creusbeer.
II. Den Vngerischen Wegdornbeer beschreibet
C. Clusius in seinen Observationibus Pannon.
das seine Aest eines Stenbogen hoch wachsen / gemein-
lich eines kleinen Fingers dick / mit einer schwar-
zen vnd runtslechten Rinde besetzt / welche sich zu
oberst in andere Zweiglein aufscheyten / deren erste
zu einem spitzigen Dorn werden: Die blätter ver gleich-
en sich den Schlehenblättern / allein das sie länger

A Schleim vnd wässerige Feuchtigkeit / wird also wider die Wasserfucht / auch wider das Zipperle gebraucht.

* Teutscher Stechdorn oder Sanddorn * Rhamnus sive Oleaster Germanicus.

Eufferlicher Gebrauch.

Das Laub über das wild Feuer vnd sticssende Schanden gelegt / heylet dieselbigen / etliche sieden das Laub oder die innerste Schelffen in Wein / thund ein wenig Alaun dazzu / heylet damit die Fäule / vnd allerhand Seerigkeit im Mund / darmit gegurgelt vnd gewaschen.

Die grüne Beerlein in der Ernd gesamlet / gedöret vnd zerknisset / in Alaunwasser gewechet / gibe ein schöne gelbe Farb so die Kartenmaler / Buchbinder vnd so das Leder gelbfärben gebrauchen. So sie aber schwarz vnd zeitig / die zerknisset / in einem küpfferin Geschir behaltet / gibe es ein schön grün / derohaben etliche den Saffgrün darauß machen / so den Mahlern dienlich ist. Vmb Martini / so die Beerlein an den Bäumen funden werden / geben ein schöne braune Farb / den Brieff vnd Läderfärbern ein sehr nutzlich gemacht. An diesem Holz machen die Schützen ihre Bögen.

Von dem Syrup vnd Lattwergen.

Auß diesen Beeren mach den Syrup also: Nimb diese Beeren so sie wol zeitig sind / zerstoß sie halbtu sie dann in ein saubern verglasirten Hasen / deck ihn wol zu / stelle ihn an einen warmen Ort acht Tag lang / darnach presse den Saft auß den Beeren / vnd nimb zwey Pfund / auch guten Zucker / oder eingeschauumpt Honig zwey Pfund / siede es bey einem linden Feuer / bis es dick wird wie ein Syrup / darnach seibe es durch ein leinen Tüchlein / thu dazzu gestossen Zimmet / Ingwer jedes anderhalb loth / Nägelein ein halb loth / vnd behalt ihn in einem saubern Geschir. Dessen gibt man zwey oder drey loth auß einmal / der purgirt vnden auß das Gewässer vnd Schleim.

Man macht auch ein Lattwerge darauß / aber diese beyde Arzneyen / dieneil sie dem schwachen Magen nit dienlich / muß man Zitß anwenden / daß sie in dem fall desto besser corrigirt werden.]

Das XCVII. Capitel.

Von Stechdorn.

Es werden der Stechdorn etliche Geschlechter von C. Clusio beschriben / auß welchen auch diß dritte Geschlecht ist / so mit vielen dornechten Aesten auffwachset / mit einer schwarzen Rinden bekleidet / an den Aesten wachsen etliche Venen / darauß grüne / feibte / langliche / schmale Blätter wachsen / eines bitteren vnd zusammenziehenden Geschmacks / welche stätig grün bleiben / im Anfang des Frühling gewinnet es neben seinen Blättern kleine grünlichee Blumen / welcher viel beysammen stehen / auß welchen im Sommer schwarze runde Beere werden / wie die Schlichen eines herben Geschmacks. Wächst an vngewönten Orten.

Von andern Geschlechtern mehr kan man lesen C. Clusium in seinen observationibus Hispan. lib. 1. cap. 16.

Der Teutsche Stechdorn oder Sanddorn wächst auß sechs offte mehr Ehlen hoch / mit viel dornechten Aesten / welche lang vnd grau sind : Die blätter sind lang / schmal / den Weidenblättern ähnlich / weißfärbig vnd grau : Die Blumen sind klein / grünliche / viel beysammen / diesen folgen runde Beeren wie Spargenbeer / so mit einem dünnen raufwarben oder gelbroten Häutlein überzogen / in welchen ein langlicher Saamen verschlossen ist. Dieser wächst zu Basel am Rhein / auch nicht weit von Eur / am Lech bey Augspurg / auch in Holland.]



Stechdorn. Rhamnus III. Clusij.



Von den Namen.

Teutscher Stechdorn wird auch Sanddorn vnd Weidendorn genennet. Lateinisch Rhamnus sive Oleaster Germanicus. Niederländisch Schynbesien. Stechdorn wird Lateinisch genennet Rhamnus. Arabisch Nansig. Griechisch jauro. Spanisch Spino negro. Scambrones. Welsh Marruca. Böhmisch Bodlat. Englisch Harts thorn.]

Von

A Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft.

Die weil die Blätter vnd die Frucht eines herben vnd zusammenziehenden Geschmacks seyn / sind sie ohne Zweifel kalter vnd trücker Natur.

Von dem Gebrauch des Stechdorn.

Wird Jener. Vnd löschet fende G. Schwär.

Carolus Clusius meldet auß Dioscoride, daß die blätter von allen Geschlechtern das wild Jener löschet/vnd heylet die vmbfressende Geschwür.

(Auff dem Sanddorn wird der Safft getruckt/so saur ist / vnd weil die Beeren etwas den Leib zum Stulgang bewegen/ werden sie von den Niderländer Schaffbeeren genant.)

Das XCVIII. Capitel.

Von Klosterbeer.

Klosterbeer. Stachel. Distel. Uva Crispa. bez.



F Dioscor. J. Welsch Uva spina. Frantzösisch Graiffellen. Englisch Goose berries. Spanisch Uva crispa. Niderländisch Croesbesien. Böhmisch Chlupate yahody.

Vonder Natur/Krafft vnd Eigenschafft.

Die vnzeitige Beere seyn kalt im andern Grad vnd eines zusammenziehenden Geschmacks.

Innerlicher Gebrauch.

Die Beeren rohe oder in der Speis gessen/ machen ein kaltes rohes Gebülte / geben gar kein Nahrung.

Etliche Leuth kochen sie auch über Fleisch / wie die Agresten/geben einen säurlichen Geschmack / werden nützlich gebraucht von den Cholericischen Menschen. Also auch die Brüh / darinn diese Beer gesotten / ist gut den jentgen / so ein hitzig Fieber haben / dann sie ist dem Magen gut / widersteht der Gallen / vnd löschet den Durst.

Diese Beeren oder der Safft ist gut den jentgen / so einen Bauchstuh haben / verstellen auß das Blut vnd die vnmäßige Fluß der Weiber / jedoch sollen sich die jentgen darfür hüten / so einen kalten Magen haben/dann sie denselbigen gar leichtlich beschwären.

(Die jarten Blätter gestossen vnd den Safft eingnommen/ treibt den Harn vnd den Stain.)

Eufferlicher Gebrauch.

Die grünen Blätter sind gut zu den Engindungen/vmbfressenden Geschwären/vnd zu dem wilden Jener/dann sie den Schmergen lindern.

Die Blätter mit den innersten Rinden/ mit Wasser vnd ein wenig Alaun gekochet / seynd gut wider die Mundschult.)

Von eingemachten Klosterbeerlein.

He dann diese Beeren recht zeitig werden/ pfleget man sie mit Zucker einzumachen/ welches ein sonderliche Speis ist den Febricitanten / dann sie kühlen vnd löschet den Durst/ sind dem Magen gut/ vnd des selbigen Litz.

Diese Beer sind gut den schwangern Weibern wider die vnnatürliche Lüsten. Auch den jentgen so Gonorrhæam (vnd weissen Fluß haben.)

Das XCIX. Capitel.

Von S. Johannsträublein.

Er Johannsträublein seyn zwey Geschlecht. (1.) Das erste ist ein klandrecht Gewächs/welches sich mit seinen Aesten weit außstrecket/so mit einer schwarzlechten Rinden bedeckt seyn/wann sie alt worden: Seine Blätter seyn breit vnd zertheilt/ dem Nabelaub gleich/aufgenommen daß sie viel kleiner seyn/ vnd sind sautgrün/zwischen denen langlichte Stielein herfür wachsen/ sein bleichgelbes gestreutes blümlein bringt es im Mayen/ nach welchen runde tränbleche Beeren erfolgen/ welche erstlich grün seyn/darnach aber roth werden/ eines süßlichen vnd säurlichen Geschmacks.

(Es sind zwey Geschlecht/ das zarte vnd wilde: das zarte wird in Gärten gepflanget / darunder eine mit grossen/die andere mit kleinen rothen Beeren gefunden wird: Ein dritte mit weissen Beeren/ wie dann auch die rothe gemeintlich eines säurlichen Geschmacks / also wird auch eine mit süßen Beeren gefunden. Das wild Geschlecht wächst auff hohen Bergen vnd sind die Beeren viel kleiner.)

II. Das ander Geschlecht ist diesem in allen Stücken gleich/ aufgenommen / daß seine Beer schwarz seyn/eines vnfreundlichen Geschmacks: [Die blätter aber haben einen starcken Geruch.]

PPPPPP III Das

Diese Klosterbeerlein wachsen allenthalben an den Hecken vnd den Zäunen mit stachelichten Aesten / so mit einer Aeschenfarben Rinden bedeckt seyn/ ihre Blätter verglichen sich den Eppichblättern/die Blumen seyn rothgrün/ (bisweilen weiß) hangen vnder sich wie Glöcklein / nach welchen die Beer folgen/welche rund/grün / hart vnd streimechtig seyn / vnd ein wenig rauch oder haarecht/ am Geschmack sauer vnd zusammenziehend / wie die Agresten oder vnzeitige Weinbeer: Wann sie aber zeitig worden / seyn sie etwas gelb / weiß vnd süßlecht/ (haben auch einen schwachen Kernen / den man mit den Beeren isset.)

Sind zweyerley Geschlecht / das zahme / so noch so grosse Beer hat/vnd wilde/welche viel dicker vnd rauher/auch vngeschmackhafter.)

Von den Namen.

Klosterbeer wird auch genant Kränfelbeer/Grösselbeer/ Kraußbeer vnd Stachdorn. Lateinisch Uva crispa, Uva spina, Grossularia. [Grossularia simpliciacino, vel spinosa syl. C.B. Uva crispa, Trag. Dod. ut: Fuch. Gef. hort. Lon. Ad. Lob. Uva spina, Matth. Lac. Cæf. Cast. Crispina uva, Cord. in

A

S. Johannsträublein.
Ribes.

F

Schwarz Johannsträublein.
Ribes nigra.



Das erste Geschlecht wird in den Gärten gepflan-
get/blühet im April vnd Mayo: Seine Beer worden
im Julio zeitig. [Das ander wird auch in Gärten ge-
pflanget/wiewol sie auch in etlichen Bergen gefunden
wird.]

derstehen der Zäule/ vnd löschet den Dürst gar wol/ *Sauw.*
erfrischen auch den Mund vnd Magen/ vnd sonder-
lich so man sie seudet mit Sauwrampfwasser/ vnd
daron trincket.

Von den Namen.

S Johannsträublein [also genennet/ darumb daß
sie gewöhnlich vmb S. Johannstag/ das ist zu
End des Brachmonats zeitig werden] thet Lateinisch
Ribes, Ribesium, vnd Grossularia rubra. [Grossu-
laria multiplici acino sive non spinosa hortensis
rubra, sive Ribes officinar. C.B. Ribes, Fuch. Lon.
Lac. Ribes vulgo, Ang. Bellon. Cef. hortense, Trag-
vulgaris fructu rubro, Eyst. vulgaris domestica,
Matt. Cast. Grossularia rubra, Lugd. II. Grossularia
non spinosa fructu nigro, C. B. Ribes sylv. Trag.
Thal. nigrum, Dod. gal. nigra, Ad. Lob. ico. Riba-
sium fructu nigro, Dod. Ribes vulgaris nigro fru-
ctu, Clus. hist. Ribes baccis nigris, Cam. fructu ni-
gro, Eyst.] Welsch *Vueta rosa*. Frantzösisch *Graisfels*.
Niderländisch *Beskens over yse/ Aelbesen*. Englisch
Ribes/ Redde goose berries. Böhmisch *Jahodi So
Jana*. [Wyno S. Jana.] Teutsch auch S. Johan-
nesbeerlein.

Von Johannsträubleinsafft vnd seinem
innerlichen Gebrauch.

Auß den Johanesbeerlein wird der Safft gepreßet/
vnd zum Gebrauch behalten. Er wird aber auff
zweyerley weis bereitet. Erstlich nimpt man nur allein
des Saffts drey oder vier Pfund/ läßt den siedet/ biß
er Honigdicke wird/ lauff einem linden Koffenwertlein
zum dritten theil einsieden/ alsdann sich setzen lassen
vnd läutern.

Den lautern Safft kocht man solangts auch auff
einem Koffenwertlein allgemach zu gebührender Dicke.
Andere setzen ihn ein gute zeit an die Sonnen/ vnd be-
halten ihn hernaher/ J vnd braucht denselbigen/ wird
genennet *Rob ribes simplex*.

Oder aber nimbt vier Pfund des Saffts/ 1/ Pfund
Zucker/ seudet das mit einander wie ein Rob, so *Rob
compositum* in den Apotheken genennet wird/ diesel
ist wol stiblicher/ aber jener ist stärker vnd kräftiger.

Die Safft oder Rob werden zu allen oberzehten
Gebresten gebraucht/ vnd sonderlich wider das Wirt-
gen vnd Brechen des Magens/ wan derselbige nichts
hart leiden kan/ wie dann auch wider den Durchlauff/
die rote Ruhr vnd Choleram.

Man kan auch diese Safft mit Wegetichwasser den
Weibern geben/ so ihre zeit zu viel haben/ vnd denen so
mit dem weissen Gesicht vnd Gonorrhæa beladen
seyn.

In scharpffen hitzigen vnd saulen Fiebern hat die-
ser Safft auch ein grosses Lob/ nicht allein die innerli-
che Hit/ das hitzige Gebliut/ vnd die auffwallende wü-
rende Gall/ vnd den Dürst zu lindern/ zu löschet vnd
nider zu trucken/ sondern auch dem saulen Wesen im
Magen vnd in den Adern zu widerstehen vnd zu wech-
ren/ einweder für sich selbst/ oder mit Sauwrampf-
wasser vermischet vnd daron getruncken.

Dieser

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschaft.

Die Johannessträublein oder Beerlein seynd kalt
vnd trucken im andern Grad. Seyn einer subtilen
Substanz/ vnd stehen etwas zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

Die jetzige Beerlein gessen/ seyn dem hitzigen Ma-
gen gut/ dann sie kühlen vnd ziehen ein wenig zu-
sammen/ geben derowegen dem Magen ein Stärck.

Sie seyn auch gut den jentgen so einen Bauchstuss
haben/ vnd mit der roten Ruhr seyn angegriffen/ ver-
stillen das Wirtgen vnd Brechen des Magens vnd
die Choleram.

Hörnemlich aber seyn sie gut in den scharpffen/ hitzigen
Fiebern/ dann sie lindern die grosse Hit/ wehren
der auffwallenden Gallen/ erkühlen das Gebliut/ wü-
rende Gall.

Hitziger Ma-
gen.

Bauchstuss.
Brechen des
Magens.

Hitzige Fie-
ber.
Auffwallen-
de Gall.

Wirtgen des
Magens.
Durchlauff.
Cholera.

Weiblich.
Gonorrhæa.

Hitzige saule
Fieber.
Saul Wesen
im Magen.

A Dieser Safft mit Vortagenwasser getruncken ist
gut wider das Zittern des Herzens.
Hitzige Leber. Mit Endwien oder Wegrichwasser genüze/ löschet
die erhitzte Leber.

Durchlauff. Wider den Durchlauff: Nimb Johannisbeerlein-
safft/ Duttensafft / jedes ein Bins / Safft von rothen
Kosen/ Rosen Conseruen jedes ein Loth / Specierum
diarrhod. Abbat. Santali albi jedes .j. quintel. bereiten
Bolarmen ittj. Serupel/ gebreut Hirschhorn/ j. Seru-
pel/ mach es zu einer Lattwerge vnd esse darvon.

Eufferlicher Gebrauch des Saffts.

B Etchem Menschen die Zunge geschwollen wer/
der solle sie reiben mit Johannsträubleinssafft / so
flusst der Speichel vnd Schleim heraus.

B Diesen Safft mit Rosenwasser vermischet vnd sich
damit gegurgelt/ ist gut wider das geschwollte Zäpflein.
[Befestiget die wackende Zähne / vnd stärcket das
Zahnfleisch: So mans an die Stirnen streicht/ hilfft
es den ertriffenden süßigen Augen.

Von Johannsträubleinsyrup.

Man diesen Beerlein kan man auch einen Syrup
machen/ Syrupus de ribes genannt / auff solche
weiß. Nimb des geläuterten Saffts von den Beer-
lein drey Pfund/ reinen Zucker zwey Pfund/ laß mit
einander Syrupdick sieden.

**Magen stär-
ken.
Durchlauff.
Rose Wur.
Durst lösch.
C** Dieser Syrup ist zu allen oberzehten Gebresten
gut/ stärcket den Magen/ stillt das Würgen vnd Bre-
chen/ die Durchläuff/ rothe Ruhr/ der Weiber Geschicht
vnd dergleichen/ löschet den Durst/ lindert die Hitz vnd
wehret der Gall.

Von eingemachten Johannsträublein.

Man macht diese Träublein auch mit Zucker ein/
auff solche weiß: Nimb dieser Früchten / wie sie
an ihren Ständlein hangen/ wasche sie sauber/ nemme
die saule Beerlein darvon / bereite einen geläuterten
Syrup von Zucker/ vnd so er bey nahe genug gesotten
ist/ so wirff die beerlein darein/ laß widerumb ein kleine
weil sanfft sieden/ damit sie nit erlitten oder erkalten.

Dieses Tugend ist/ den Durst zu löschon/ den Mund
vnd die dürre Zungen in hitzigen Fiebern zu besuch-
ten/ als Hitze des Magens vnd der innerlichen Ste-
der zu lindern: Stärcken den Magen/ bringen Luft
zu essen/ vnd seyn gut den schwangern Weibern / wi-
der die vnnatürliche Gelüsten: Sie erlaben auch die
Kranken in den Fiebern / vnd widerstehen dem sau-
len Magenwesen.

[Man mag obgemelte Beerlein auch in der Son-
nen dörren/ vnd zur notturfft behalten.]

Von Johannsträublein Lattwerge.

Man bereitet auch ein Lattwerge darauß/ nemlich
also: Wann die Beerlein wol zeitig seyn / raff
sie von den Stielen ab/ triefet den Safft durch ein sau-
ber Tuch / laß auff lindem Feuer gemachsam sieden/
stätt vmbgerühret/ bis es anfängt dick zu werden/ als
dann setze Zucker darzu deines Gefallens/ vnd siede es
wie ein andere Lattwerge: Man kan sie auch ohn Zu-
cker wie ein Sals sieden/ bleiben sie sauerlicher.

E Diese Lattwerge oder Seltz ist allen oberzehten
Schwachheiten gut/ darvon zuvor vermeldet ist/ sie la-
bet vnd erquicket die Kranken / so ein hitziges Fieber
haben.

Das C. Capittel.

Von Kosen.

Der schönen lieblichen Kosen werden vieler-
ley Geschlecht erfunden/ welche doch in zwey
Geschlecht können abgetheilet werden/ also
daß etliche zahm seyn/ etliche wild/ kommen mit ihren

Weiß Gartentrosen I.
Rosa alba.



Roth Kosen II.
Rosa rubra.



schwarzlechten zerkerffren Blättern fast überlein/ ihre
Stengel seyn hart vnd holzacht / mit viel stechenden
Dornen besetzt: An den kleinen Zweiglein oder Sten-
geln wachsen rundliche/ grüne / spitzige Knöpflein/
auff welchen die Blumen herfür schliefen/ inwendig
mit viel zarten Härlein besetzt: Nach den Blumen
folgen lange/ grüne/ runde Knöpflein/ welche voll kle-
ner stämmichten Körnlein seyn/ gang rauch von Hoar
oder

A

Groß Provinz Rose III.
Rosa Provincialis major.



F

Klein Provinz Rose IV.
Rosa Provincialis minor.



C

H

oder Wollen/ darinnen stieligen / welches der Saame ist.

An den wilden Rosen findet man auch sonst ein rundes/rauhes vnd härtes Gewächs/so man Schlafung nennet.

Mit dieser Beschreibung kommen sie fast allesamt überein/ haben ihren Unterschied an den Blumen/ deren etliche gefüllet seyn/etliche vngefüllt: Sie werden auch vnderschieden von wegen der Farben/ dann

Rosa sine spinis V.

etliche seyn weiß/etliche rot/etliche saarrot/etliche Leibfarb/ ein theil gelb/ vnd ein theil auch grün / deren D. Camerarius gedencket: Desgleichen werden sie vnderschieden am geruch/dieweil etliche ein guten vnd lieblichen Geruch haben/etliche auch ohne Geruch seyn.

I. Das erste Geschlecht seyn die weiße gefüllte Gartenrosen/ so jederman wol bekant seyn / vnd gar gemein/werden Lateinisch Rosæ albæ genennet.

II. Das ander Geschlecht seyn die rote Rosen/ent-

Weiß Muscatenrose VI.
Rosa muscata alba.

L. Weiß Gartenrosen.

D



I



E

K

weder

A Weiß gefüllte Muscatenrose VII.
Rosa muscata alba multiplex.

F Gelb Rose VIII.
Rosa lutea.



Weder saarrot / blutrot oder braunrot / seyn auch gar
gemein/haben nicht einen sonderlichen lieblichen Ge-
ruch / riechen doch etwas / seyn zum theil gefüllt/ zum
theil ungesfüllt/werden genennet Rosæ Milexiæ, Rosæ
purpureæ vnd puniceæ.

III. IV. Das dritte Geschlecht seyn die Provinz-
Rosen/groß vnd klein/wie am vierden Geschlecht/seyn
von Farben Leibfarb/eines lieblichen Geruchs/ seyn
auch wol bekandt / werden genennet Rosæ Provin-

ciales, Rosæ Persicæ, incarnatæ, purpureæ: Vnd
werden diese Rosen für den andern zum purgieran-
den Rosensaft gebraucht.

V. Das fünffte Geschlecht Rosa sine spinis ge-
nennet/hat eine harte/holzichte Wurzel/ auf welcher
keine Stengel wachsen eines Manns hoch / gang
glatt / vnd ohne Dornen / oben an den Sten-
gelen gewinnet es seine Knöpf / an ränhen lan-
gen Stielen/darauff die Rosen schließen/ von Farben

Rosa Eglentaria IX.

Hedrosen X.
Rosa sylvestris.



den

A Feldrose XI. Rosa arvena.

F Von den Namen.



Diese zahme Rosen heist Griechisch ρόδον. Lateinisch Rosa. Arabisch Rard. Spanisch Rosas. Fran...

Die wilde Rose wird auch genennet Feldrose, Hecke-rose, Fravenrose, Mariendorn, Kornrose, Haberrose...

Das Knöpflein darauß die Blumen schließlein heist Calyx.

Die Blättlein dieser Knöpflein werden Alabastri genennet, welcher fünf erfunden werden.

Die Knöpflein mit dem Saamen werden κηφαλαία vnd κεφαλαία genennet.

Die Zweiglein der Rosen werden genennet Viburnae.

Von der Natur, Krafft vnd Eigenschafft

Dodonæus vnd Matthiolius schreiben, wie auch die Erfahrung genugsam bezeuget, daß die Rosen nicht einerley Natur vnd Substantz seyn...

Doch soll man wissen, daß die frische Rosen mehr Bitterkeit bey sich haben, dann die durre Rosen, ziehen mehr zusammen.

Die Härlein in den Rosen trucknen auch, vnd ziehen zusammen, aber vielmehr, dann die Rosen selbst.

[Es werden in der Arzney dreyerley sonderlich gebraucht, die weissen, roten vnd leibfarben, vnd haben die saaroten das beste Lob, darnach die leibfarben.]

Innerlicher Gebrauch.

Durre Rosen in Wein kochet, vnd etlichemal des Tages getruncken, stopffet die Bauchflüsse: So aber ein Fieber da, wer soll man sie mit Wasser kochen.

Von dem gelben Saamen.

Der gelbe Saamen, so mitten in den Rosen gedörret vnd klein gestossen, vnd auff das feuchte Zahnfleisch gestreuet, trucknet auß, vnd stillt die Flüsse: Derohalben von solchen Sämlein Zahnpulver bereitet werden, das Zahnfleisch zu stärken, vnd die Zähne zu befestigen.

Ist ein sonderliche Arzney wider das Blutspeyen: Mit kühlen Wasser eingeben, stillt den überflüssigen Weiberfluß. Es soll aber solches Sämlein nicht über ein Jahr lang behalten werden, vnd so mans antrucknet, acht haben, daß es sein gelbe Farb behalte, vnd nicht schwarz werde.

Von den Rosenknöpflein.

Die Rosenknöpflein in Wasser gekochet vnd getruncken, ist gut fürn Bauchfluß vnd Blutspeyen.

Auß diesen Knöpflein brennet man ein Wasser, welches den rinnenden Augen dienet, vnd tressentlich gut ist wider alle Bauchflüsse.

Wann man mit dem Wasser vnd Essig von Squillen, ein so viel als des andern, vnter ein ander vermischet, den Mund stätig mit waschet, machet es ein gut Zahnfleisch, vnd stärket gar wohl die Zähne.

Die

den Provinzrosen fast gleich / eines lieblichen vnd freundlichen Geruchs.

VI. VII. Weißer Muscatenrose.

VI. VII. Das sechste vnd siebende Geschlecht seyn die weisse Muscatenrosen, deren etliche gefüllt seyn, etliche vngefüllt, den weissen Gartenrosen gleich, aufgenommen daß sie kleiner seyn. Man findet ihrer viel in Weischland seyn kürzlich auch in Teuschland bracht worden, pflegen im Herbst vnd auch mitten im Winter zu blühen.

Vnd seyn diese Rosen die allertöstlichsten, nicht allein ihres edlen vnd lieblichen Geruchs halben, sondern dieweil sie auch den Smitgang bezeugen, so man ihrer drey oder vier vor der Malzeit isset, wie Matthiolius meldet: Werden von wegen ihres Geruchs Muscatenrosen genennet, vnd Damascenrosen. Lateinisch Rosæ muscatae, vnd Bisentroslein.

VIII. Gelbe Rose.

VIII. Das achte Geschlecht seyn die gele Rosen ohn Geruch, auch vntüchtig zur Arzney Rosa lutea genennet, oder Rosa Egyptia, Rosa vulpina. Etliche sagen, daß die Rosen sollen gelb werden, so man die Stinster pflropffet.

IX. Rosa Eglen-tertia.

IX. Das neunende Geschlecht Rosa Eglen-tertia genennet, wächst gar klein vnd niderig, mit dornechten Stengeln vnd kleinen Blättern, die Rosen seyn gar gering, weiß vnd wolriechend, nach welchen ein schwarze Frucht erfolget, welche sonst an andern rot ist. Wird in Weischland genennet Durnrosens, id est, Rosa Dunensis, oder auch Pimpernelle Roskens. Lateinisch Rosa pampinula, von wegen der blätter, welche sich der Bibinellen vergleichen.

X. XI. Hecke-rose vnd Feldrose.

X. XI. Die zween letzte Geschlecht, Hecke-rose vnd Feldrose genennet, seyn so gemein an allen Drithen, auch jederman wol bekandt, daß man sie nicht beschreiben darff, deren man etliche findet, so auch eines lieblichen Geruchs seyn.

Sie werden zum theil in Gärten gepflanget, zum theil wachsen sie von sich selbst, sonderlich die wilde Rosen an Hecken, vnd auff dem Feld, fangen im Frühling an herauß zu schlagen.

A Die reihen Knöpflein mit ihrem Haar / Vnter
genant/so sie zeitig worden/soil man flossen/den Saft
heraus trucken/vnd dürr lassen werden / gibt ein heyl-
sam Pulser/ zu beyden Flüssen der Weibern/vnd dem
Samenfluß. So man auch diese dürr behaltet / ehe
dass sie weich werden/vnd so man die in Wein siedet/
vnd darvon trincket/hilff es auch / desgleichen wider
die rothe Ruhr vnd Blutspeyen.

Die rothe Frucht von den wilden Rosen gedörret/
werden wider den Stein von vielen nutzlich gebraucht.
Hagbutten in rothem rauhen Wein gefotten vnd
getruncken / stopffet den Bauch vnd alle innerliche
Blutflüß.

B Die weissen Stehlein in den Knöpfen / vnd in
Wein genommen/vnd mit Zucker zur Latwerger ge-
kocht/treiben den Gries vnd Stein.

Von dem Rosenschwamm.

Der Schwamm an den wilden Heckenrosen/ist ein här-
ger Ballen/ganz rund vnd graubraun / so etlich
Schlaffapffel/Schlaffung vnd Bediguar nennen.]
Plinius schreibt/dass die Rosenblätter gefotten vnd
getruncken/verköllen das weiß Gesicht der Weiber.

[Die obersten zartesten Stiepslein von den wilden
Heckenrosenstauden in Essig geyget/gleich einem Sa-
lar gessen/ist den Nützlichen nutzlich/legt auch alle
innerliche hitzige Geschwulst des Eingeweyds.]

Der Schlaffung zerstoßen vn mit Wein getrun-
cken/so ein sonderliche Eigenschaft haben/den Stein
aus dem Leib zu treiben / wie auch die Knöpflein vnd
die Stein so darinn liegen / wie Fuchsius vnd Dodo-
naeus vrmelden.

[Noch kräftiger sollt seyn zum Stein die Würt-
lein / so in demselben Schwamm gefunden werden.
Man braucht es auch zu den Kröpfen : vnd das
Würtlein darin gepulvert / gibt man ein/wider die
Wurten im Leib.]

Eufferlicher Gebrauch.

Die frische Rosen gestossen/ohne außsprischung/vnd
vbergelegt / heylt die hitzige Geschwulste/vnd die
Brandshäden/sochen auch das wilde Fieber.]

Wenn da gedörre Rosen in gefotten seyn / ist gut
wider die Schmerzen des Haupts / der Ohren / des
Zahnfleischs vnd der Därmen / [vnd der Wutter]
die Glieder darmit gewaschen / mit einem Säderlein
a. gestrichen/oder mit einem Olystr eingegossen.

[Die frischen Rosenblätter wol zerstoßen/Pflaster-
weiß vbergelegt / zwischen dem Nabel vnd Hergrü-
lein/stärket den Magen / nimbt das Aufstossen vnd
Erbrechen/vnd stillt allen heftigen Bauchfluß.]

Ein gut Pflaster wider die rote Ruhr: Nimb ein
oder zwey Kockebrot/die röste fast wol/vnd bespreng
mit Essig/oder mit rothem Wein / zerstoß vnd mische
darn Gallen/Epichulpiet/ Granatschell vn Blut/
Nespebaumrinden jedes zwey Dng/Rosen/ Krafft-
mahl/ Schlichen/affe / Bolarmen / Ferrae sigillatæ/
Drachenblut jedes ein Dng / machs zu Pulver / stoß
wol vnder gedachtes Brode / mach ein Pflaster mit

Myreen vnd Rosendil / Wasser auß Rosenpugen ge-
brannt oder gefotten / vnd Essig so viel noch ist / in et-
nem Pflaster / welches man warm über den Bauch
legen soll.

Desgleichen soll man auch diß Pflaster über die Le-
ber legen: Nimb Rosen/rothen Sandel jedes j. Loth/
Sycanardi ein Quinil. Berstenmahl ij. Dng/Wein
vnd Essig/so viel zu einem Pflaster noch ist.

Wider die Mündfaule: Nimb Rosen drey Loth/
Wegrich j. Dng / gebrannten Alon ein halb Quinil.
Myrentörner halb so viel / Margrandenblüt vnd
Schellen jedes ein Scrupel/laß zimlich wol fieden/
seyhe es durch/vnd gebrauch es wie ein Mundwasser.

Eufferlich an frische Rosen gerochen / linder die
schmerzen vnd Hitz des Haupts / vnd wie Dodonaus
meldet/bringen sie einen ruhigen Schlaf.

[Welche Kindlein vmb die Gemacht von Harn
roth sind / denen soll man gedörre Rosen zu Pulver
gestossen/einsprengen.

Von den weissen vnd den wilden Heckenrosen/ist al-
lein das außgetranne Wasser am gebrauchlichsten.
Die frischen Rosenblätter von Hecken en wol zer-
stoßen mit Schwemenschmalz / auß die kalen Plog
des Haupts gestrichen/mache wider umb Haar wach-
sen : dann sie kräftiger zusammen ziehen/ als die an-
dere. Die Blätter eufferlich außgelegt/zertheilen alle
Geschwulst.

Die Wurzel von den wilden Heckenrosen außs klet-
nest zerstoßen/vnd Pflastersweiß außgelegt / zeucht
auß dem Leib/Spreissen/Dorn vnd Nagel.

Die Wurzel von den wilden Heckenrosen außs klet-
nest zerstoßen/vnd Pflastersweiß außgelegt / zeucht
auß dem Leib/Spreissen/Dorn vnd Nagel.

Von Rosenwasser vnd seinem inner-
lichen Gebrauch.

Wenn man diß Wasser brennen wil/ sol man den
Distillerkoben in tem Aschen oder Sand/ son-
dern in ein Kessel voll heiß Wasser stellen / vnd dar-
nach brennen.

Diß Wasser wird auß allerley Rosen gebrennt/
jedoch soll man einen Bunderscheid darinn halten/vnd
so man das Wasser zu stärkung des Herzens/vnd an-
derer innerlichen Glieder brauchen wil / soll man das
gebrennte Wasser nehmen/von den edlen wolriechen-
den Rosen/dass selbige stärkt vnd kräftiget das Herz/
erquicket die lebendige Geister / erhält die natürliche
Wärme vnd ändert die febrische Hitz.

Das ander Wasser aber von den Heckenrosen vnd
mehr gebraucht/wann man kühlen/ adstringiren/vnd
zurück treiben wil.

Diß Wasser ist gut den jenigen/ so die rothe Ruhr/
vnd andere Bauchflüß habet / wie auch den Weibern/
welchen ihre Zeiten zu viel gehen.

Man kan es auch gebrauchen in den hitzigen Sie-
betn/dann es kühlt vnd löschet den Durst.

Es hinderthiegt auch diß Wasser die Schweiß/
darvon Dymmacht vnd Mattigkeit des Herzens her-
kommen.

Eufferlicher Gebrauch des Rosenwassers.

Wider das Geschwellen der Augenglieder: Nimb
Rosenwasser / weissen Wein / jedes zwey Dng/
Aloe/Saffran/ jedes ein Quinlein / vermische es/
vnd wäsche darmit die Augenbrauen.

Es wird diß Wasser sehr gebraucht zu den Augen/
brechen/vnd sonderlich wider die rothe der Augen.

Wer große Augenweche hat / der nemme Rosen-
wasser drey Dng/weiß Elixenwasser ij. Dng/Gummi
Arabici anderhalb Quinil. oder auch weniger/dar-
von thue man etliche tropffen ins Aug.

oder das man nemme Rosenwasser ij. Dng/Milch
von einem jungen Weib j. Dng/zer schlagen Eyweiß
zwey Dng / vermische solches / vnd tropffe es in die
Augen / man kan auch leine Trüchlein darinn nezen
vnd über die Augen legen.

Auch ist diß Wasser für sich selbst gut die Hitz dar-
mit zu lindern.Wider die Hitzblacern: Nim Lycium/
Saffran jedes anderhalb Quinil. Schlichen/saff ein
Scrupel/diese Strüel zertheile in Rosenwasser / vnd
treuffe ein wenig ins Aug.

Wider die jährende Augen: Nimb Rosenwasser
vier Dng/darinn lösche glüend Gold / nachmals thue
darzu Aloe / Weyrach/ Mastix/ Silberglat jedes ein
Quinlein/laß fieden bis der dritte Theil verzehret ist/
trucks durch ein Tuch/vnd brauche es darnach wie ein
Collyrium.

Wider das grosse Hauptweche/so von Hitz kömpt :
Nimb Rosenwasser ij. Dng/Laitich vnd Magsamen.
wasser jedes j. Dng/Rosendil j. Loth/Rosenessig j. Dng
darzu vermische ein Eyweiß/ in diesem soll man leine
Trüchlein seuchen / vnd über die Stirn oder Schläff
legen.

Welschpfl.
Samenflüß.
rote Ruhr.
Blutspeyen.
Stein.
Bauchstopf.
fen.
Innertliche
Blutflüß.
Gries vnd
Stein.
weiß Gesicht
der Weiber.
Nützliche
Innertliche
hitze De-
schwulst.
Stein auß-
treiben.
Kröpf.
Wurten.
Brandshäden.
Blutseer.
Haupt/Ohre
Zahnfleisch/
Därmen vnd
Blutter-
schmerz.
Aufstossen
des Magens.
Erbrechen.
Bauchflüß.
rote Ruhr.
Mündfaule.
Schmerz
vnd Hitz des
Haupts.

rothe der
Krauer vnd
Gemacht.
Haar mach-
sen mach-
Befchwulst.
Spreissen/
Dorn vnd
Nagel.
Hitzig
Febrische Hitz.
rote Ruhr/
Weiberzeit.
Hitzig Zeit.
Schweiß/
hindert
gen.
Geschwellen
der Augens-
glieder.
Hitz der
Augen.
Augenweche.
Hitzblacern.
Hauptweche
von Hitz.

A Wider das Hertzjittern auß Hitz: Nimb Rosenwasser / Saurampfferwasser / Borrage vñ Melissenwasser jedes vñ. Dng / beyderley Species de gemmis jedes j. Scrupel / Hirschbergelbein / gebrannt Hirschhorn das nit gewaschen sey ein halb Quintl. Saffran fünf Brän / guten Rosenessig drey Loth / solche Stück vermische mit einander / vñ nege Tüchlein darinn / legs vber das Hertz.

Also auch Rosenwasser / Wegrich / Endivien vñ Odermentwasser zusamen gethan / darcin vermischet ein wenig Wein vñ Rosenessig / leinen Tüchlein darcin genest / vñ vber die Leber gelegt / lindert die grosse Hitz derselbigen.

Auff gleiche weis gebraucht / hinderschlegt die Hitz des Magens / mit Tüchlein vbergelegt.

B Diese Rosenkuchen / so nach der Destillierung vbergeben / wird auch vielfaltig gebraucht mit Rosenessig / Rosenöl / oder Rosenwasser besuchret auff das Haupt / Puls / Leber / vber das Hertz / vñ den an die Fußsolen gebunden / wider vielfaltige Tugend.

Von Rosen Safft.

Dioscorides schreibet / man soll die frische Rosenkamben / die Nüglin darvon abschneiden / in einem Mörtel stossen / vñ den safft ausspressen / darnach im Schatten trucknen : Man soll aber daz zu nemmen der rothen Rosen / welche am kräftigsten seyn. Man pfleget sie auch zu dörrn / vñ alsdann den Safft künstlich mit einem andern liquore auszupressen.

C Dieser Safft hat eine Art zu trucknen vñ zu stopfen / ist gut wider die Bauchflüß / die rothe Ruhr / die stessende menses. das Blutspeyen vñ Würgen des Magens / [gibt ein kräftige Augenartney.]

Wider den Feigwarzensuß: Nimb Rosensafft j. Dng / zwey zerstopfte Eyerklar / Epps iij. Quintl. reibs in einem Mörtel an einander / vñ bestreich den Mastdarm darmit.

Wann man diesen Safft wil gebraucht zum stopfen / ist gut wider die Bauchflüß / die rothe Ruhr / die stessende menses. das Blutspeyen vñ Würgen des Magens / [gibt ein kräftige Augenartney.]

D Oder bereit den Safft also: Nimb frisch abgeropffte Rosenblätter ohn das weis so daran ist / oder mit denselbigen zerstopf / vñ truck den Safft darauß / denselbige ohn allen Zusatz laß in einem kupfferen oder Messinggeschir auß einem linden Koffwrietin gemächlich siedden in der dicken wie der gemein Honig.

Dieser Safft ist ein treffentliche Arzenei zu aller verschrung des Hals / Mund / Zahnsfleisch / darmit bestrichen / auch vnder die Gurgelwasser vermischet : dienet auch wider alle verschrung vñ Schäden der heimlichen Drüsen vñ Affern.

In oder außserhalb des Fiebers / mit Essig / oder ohn denselbigen gebraucht / dem Krancken den Schlaf zu stürden / den Vnwillen des Magens zu stillen : nimpt auch den vnrublichen schmerzen des Hauptweches.

Von Rosensyrup. Syrupus infusionis rosarum genennet.

Der Rosensyrup wird auff mancherley weis bereitet: Ertliche machen ihn also: Nimb frische Rosenblätter zwölff Dng / die thue in ein verglast Geschir / darüß schütte bey dreißig Dng heiß Rosenwasser / K verwahre es / damit es nit verziehe / vñ laß acht stund stehen / nachmals setze sie / vñ thue aber / wie vor / frische Rosen daran / laß stehen. [Wo dann solches zweymal geschicht / ist es zu einem gemeinen Rosensyrup genug: woltestu ihn kräftiger haben / so thue es zum drittenmal / vñ nit darüber / sonst wird ein treibende Arzenei darauß / so den Bauch lindern würde.] Wann es abermal geschehen vñ außgetruet ist / sey xx. vñ geläutert Zucker daz / vñ siede es gemachsam Syrupdick. [Oder nimb der brühe v. pfund / Zucker iij. pfund: Ertliche damit dieser Syrup weniger siedens bedörff / nehmen die Brühe vñ den Zucker in gleichem gewicht. Welchen Syrup / damit du ihn ein lange zeit behal-

ten möchtest / stelle an heißer Sonn / das er sich wol erlähre / nachmals behalt ihn in der Kühl.]

Dieser Syrup ist gut den Durst zu löschten / die vnmäßige Hitz zu stillen / die scharpffe hitzige Gall zu milttern / vñ den Magen zu stärken. Er widerstehet auch dem faulen Wesen / vñ wird nützlich in der Pestilenz gebraucht.

Dieser Syrup mit Saurampffer oder Berstenwasser vermischet / löschet den Durst gar wol in hitzigen Schwachheiten der innerlichen Glieder.

Andere nemmen des geläuterten safft anderthalb Pfund / geläutert Zucker auch so viel / lassen das Syrupdick siedden / vñ verwahren es zum Gebrauch.

Dieser Syrup hat eine Art / das er den Stulgang erregt / dem das er den Bauch zusammen zeucht.

Es wird auch auß den dürrn Rosen ein Syrup bereitet / so man Syrupum de rosis liccis heiß: Nimb dürrer rothe Rosen sechs Dng / daran gieß zwölff Dng siedend Wasser in einem Geschir / das man wol verwahren kan / laß acht stund beizen / darnach trucke wol auß / vñ nimb abermal so viel Rosen / mache die vorige Brühe widerumb siedend / geuß darüß / vñ laß aber so lang stehen / also zum drittenmal / darnach nimb fünf vñ derselbigen Brühe / thu dar zu drey vñ Honig / das laß mit fleißigem verfeimen wol absieden.

Dieser Syrup stopfft den Bauch / wird sonderlich gebraucht wider das Würgen vñ Brechen des Magens / wider die Bauchflüß / die rothe Ruhr / vñ die vnmäßige Weiberzeiten.

Purgierender Rosensyrup. Syrupus rosarum solutivus.

Dieser purgierende Syrup wird auch auff mancherley weis bereitet: Nimb ein Pfund roter oder leibfarber Rosenblätter / die thu in ein irden Geschir / das ein engen Hals habe / gieße vngesähr dreymal so viel siedend Brunnenwasser / laß acht oder zwölff stund stehen / wol vermacht / nachmals trucke mit den Händen stark auß / setze die Brühe von den Rosen / vñ thue die Rosen hinweg: Nimb abermals frische Rosen wie vor / vñ gieße die erste Brühe / aber siedend daran / laß wie vor stehen vñ austrucken / diß soll etlich mal geschehen / neun oder zehen mal / vñ je öfter / je kräftiger er im purgieren wird: [So du es zum letztenmal abgesehen hast / laß das Wasser also stehen / drey oder vier Tag / damit sich die Hesen an boden setzen / geuß es sichtig vñ rein ab.] Endlich thu zu der brühe halb so viel Zucker / läutere es im siedden mit Eyerklar / biß es sauber werde / alsdann laß Syrupdick siedden. Andere bereiten ihn auff ein andere weis.

Es ist auch sonst ein andere weis sürgeschrieben bey dem Beysyrup / auß welchem schiag man auch eben also einen Rosensyrup bereiten kan / welcher gleichfalls purgiert wie der vorige.

Dieser Syrup hat eine Natur vñ Kraft zu eröffnen / zu reingen / vñ das gelb Gewässer wie auch die Gallen durch den Stulgang außzuführen: Daher er auch vnder die Medicamenta cholagoga gerechnet wird.

Ist fürnehmlich gut zu der verstopften Leber / hilfft wider die Gelbsucht / wider die aufangende Wasserflucht / vñ die langwitrige Fieber: Aber schwangere Weiber sollen sich daz für hüten / dann er gemeintlich das Geäder eröffnet.

Wann man darmit will purgieren / muß man ein zimliche grosse Doffn geben / fast von anderthalb Loth / biß auff iij. oder vier Dng / nach Belegenheit der Person: Man muß ihn aber vermischen entweder in einem decocto vulgari / oder in einer Erbsenbrühe / oder Gelfmolcken vñ dergleichen / vñ also eintrinken.

[Syrupus rosaceus solutivus compositus.]

Es wird dieser Syrupus mit andern Stücken mehr vermischet / dann Avicenna bereitet ihn also. Er

Hertzjittern.

Hitz der Leber.

Hitz des Magens.

Bauchflüß.

Rothe Ruhr.

Menses.

Blutspeyen.

Würgen des Magens.

Feigwarzen flüß.

Verschrung des Hals vñ Mund.

Schäden der heimlichen Drüsen.

Schlaffstürden.

Vnwillen stillen.

Hauptschmerz.

Hitz. Magen. Pustulen.

Hitzige Schwachheiten innerlicher Glieder.

Stulgang machen.

Brechen des Magens. Bauchflüß. Weiberzeiten.

Beim Bewußtsein vñ Gall austriben.

Verstopfte Leber. Gelbsucht. Langwitrige Fieber.

Nim

A Nimmt Rosenfafft ij. Pfund / geläuterts Honig vier Pfund : Scammonea so in einem Quinentenfass gebraten j. Vng / den Honig sendet er mit dem Rosenfafft zu einer dieck eines Syrups / zu legt vermischt er den rein gepülverten Scammonea darunder : von diesem gibt er von einem halben Loth bis auff fünf Quintlein schwär.

Allen Schlim
ausführen.
Wein
sche Reuchte
von Gall
ausführen

Also kan man zu Aufführung des zähen kalten Schleims in obgemelten einfachen Rosenfayr Agarricum trochiscatum stede in einem Pfund des Syrups / zwey Loth des Agarrici. Zu der schwarzen Melancholischen feuchteacht Loth Senerblätter vnder ein Pfund des Syrups / zu Aufführung der Gallen / zu einem Pfund des Syrups der besten Rhabarbara vier Loth / vnd kochens ein wenig mit einander.

Von purgierender Rosenlattwerge.

B Die Lattwerge bereit also : Nimbt des aufgezestten Saffrs von den rothen Rosen / weissen Zucker / jedes ein Pfund vnd acht Loth / seids bis der Safft gar nahe verzehre : demnach vermische folgendes Pulver : Nimbt der drey Sandelholzer / Mastix / jedes anderthalb Loth / gebrandt / vnd rein zerneben Hassenbein / drey Quintlein / Diagridis / drey Loth / Campher ein Scrupel / etliche nehmen an statt des Camphers / so viel Haußwurzelafft. Diese Lattwerge purgirt alle vberflüssige scharpffe Gallen ohn alle Beschweruß von einem halben bis auff ein ganzes Loth vnd bleibet zwey oder drey Jahr gut.

Scharpffe Gall
purgieren.

Von Rosenzucker Conserva rolarum.

C Der Rosenzucker kan also bereitet werden : Nimbt der besten edelsten vnd wolriechenden Rosen / welche du haben kanst / wann der Himmel heil ist / vnd sie noch etwas in Knöpfen seyn / also frisch vom stock abgebrochen / so viel du wilt / schneid die Räglein mit einem Scheer davon / lege sie auff ein Tuch / ein anders zweyfach oder dreyfach darüber / daß sie wol bedeckt seyn zween oder drey Tag in einem verschlossenen Getmach / vnd laß verweicken / als dann zerschneids oder zerstoß klein / mit einem hölzigen Stößel vnd steinern Mörser : Nimbt allweg auff ein Theil solcher Rosen / zwey Theil guts Zuckers / stoß wol vnder einander / laß in ein glass / vnd stelle es wol vermacht drey Monat an die Sonnen / alle tag einmal oder zwey vmbgerührt.

Schwacher
Magen.
Stärke Gall.
Bawellen
des Magens.
Hirn vnd
Hern stärck.
Verdorret
Zung.
Blutspreyen.
Wangspäß.

D Andere nehmen der zerstoßenen Rosen acht Loth / Zucker ein Pfund / vnd wann es genug zerstoßen / thut es in ein küpferne Pfanne / gießen daran ein theil Rosenwasser / wärmen es über einem gelinden Kolsewr / bis es ein wenig auffwalle / mischen es ohn vnderlaß mit einer Spatel : endlich nehmens vom Feuer / thut es in ein Glass / zugemacht / vnd stellen es an die Sonn auff etliche Tag.

Dieser Rosenzucker hat ein Krafft den schwachen Magen zu kräftigen / die scharpffe hitzige Gallen zu lindern / ist gut wider das Bawellen des Magens.

Er stärcket auch vnd kräftiger das Hirn vnd das Herz / mildert die innerliche Hitz. Er feuchtet auch die verdorret Zungen / Kälen / Brust vnd Lungen / sonderlich wann er noch frisch ist : Wann er aber alt worden / so stopfft er vnd wird gebraucht wider das Blutspeyen / wider die rothe Ruhr / vnd andere Bauchflüss.

In den hitzigen Fiebern soll man Rosenzucker mit Brunnenwasser vermischen / darnach durch ein Tuch treiben / vnd dem Krancken den durchgetriebenen safft zu trincken geben / das kühlert / erlabet / vnd erquicket den Krancken.

[Etliche damit er desto kräftiger seye / mischen sie den Spiritum Vitrioli darunder. Etliche zerlassen den Zucker in Rosenwasser / vnd siedens zur Lattwerge / thut hernach die zerstoßene Rosen darcin / mischen ein wenig Agrest darunder oder Pomerangensafft / das macht ihm ein schöne Farb / es erhaltets also ein ganz

es Jahr vnderendert / so man den Zucker noch warm / lecht in das Gefäß schüttert / daß es oben ein Rinde gewinnet.]

Den purgierenden Rosenzucker macht man also : Nimbt zwölf Vng Rosenzucker / darunder vermische zum fleißigsten ein Loth klein zerstoßen diacrydii. Davon gibt man ein Loth oder anderthalb Loth nach Gelegenheit / muß aber zuvor ein par Monat alt worden seyn.

Von Rosenhonig.

B In den Rosen wird auch ein Honig gemacht also : Nimbt Rosen die noch nicht gar aufgeschloffen seyn / von denen schneide das / vnd wann der Blumen ein Pfund hast / so geh auß darüber geläutert Honig drey Pfund / stelle es an die Sonne / so man die Rosen zerhackt / oder in einem steinern Mörser wol zu dünnem Mus zerstoßet / kom die Krafft am besten dar auß.

[Etliche lassen es ein wenig mit einander siedern / bis daß der Honig rothfarb wird / vnd dieses ist Mel rosatum non colatum.]

Man kan ihn auch also bereiten : Nimbt Rosenknöpfen / wie zuvor vermeldet / ein halb Pfund / zerstoß sie in einer kleinen Maß Regenwasser / trucke es stark auß / zu der Brüh thu saubern Rosenfafft bey vier Vng / geläuterts Honig zwey Pfund / laß gemachsam zu einer rechten Dieck siedern : Dieser ist kräftiger dann der vorige.

[Etliche damit sie ihn kräftiger machen / nehmen sie des Saffrs viel mehr dann des Honigs / vnd siedet zu rechter Dieck. Etliche nehmen des Saffrs j. pfund vnd zehen Pfund geläuterten Honigs / vnd wanns im besten Sudt ist / vermischen sie vier pfund frisch Rosenblätter darunder / vnd lassens also erwallen / bis die wasserige Feuchte allerdings eingefotten / seihen es dann durch. Andere Safft vnd blätter jedes anderthalb theil zu drey theil Honig. Aber der beste ist der von Rosenfafft bereitet wird.]

Dieser Rosenhonig hat ein gelinde zusammenziehende Krafft / kühlert zimlich / ist gut wider die Flüss / so von dem Haupt in den Mund fallen. Wird nuchlich gebraucht wider die Mundfäule / Breune vnd andere Verfehrung des Mundts.

Mundfäule
Breune.

Er zerreibet die samte Feuchtigkeit des Magens / so von übriger Gallen entsethet / vnd lindert auch den Bauch.

Feuchtigkeit
des Magens.

Über das wird auch der Rosenhonig gebraucht zu den eufferlichen Schäden vnd Wunden / dieselbige zu reinigen vnd zu säubern.

Eufferliche
Schäden vnd
Wunden.

Wider die Mundfäule oder hitzige Geschwür des Mundts : Nimbt Wegrich / Rosen vnd Täschelkrautwasser jedes ij. vng / Rosenhonig / Maulbeerfafft / jedes ein Dingen / vermische sie mit einander / vnd spüle den Mund damit.

Mundfäule.

Wider das Halbschwellen : Nimbt breit Wegrichwasser vnd Wein jedes vier Vng / gebranten Alon j. halb quint. Rosenhonig / Maulbeerfafft jedes j. vng. laß ein wenig siedern / vnd gurgel dich offte damit. Also auch wann der Hals verschleimtet wer / kan man nehmen ein Seifenwasser / solches mit Rosenhonig vermischen vnd wie Gurgelwasser gebrauchen.

Halbschwellen

In eilichen Apotheken zu Stärkung vnd Reinigung des Magens / bereiten sie in also : nehmen des Rosenabzugs v. Pfund / des besten verschäumpten Honig ij. Pfund / vnd Zucker ein Pfund / kochen es wie gebräuchlich / nehmen Mel rosaceum saccharinum.

Magen stär-
ken vnd
reintigen.

Von purgierendem Rosenhonig.

D En purgierenden mache also : Nimbt des Rosenfaffrs drey Pfund vnd acht Loth / vnd mehr halb so viel Honig / koch es wie gehört : thut dann weiters hün zu Diacrydii acht Loth / Mastix ein Loth : Oder nimbt Honig vnd Rosenfafft jedes j. Pfund / Pfeffer j. quint. Ingwer ein halb Loth / Scammonea zwey Loth.

2999999 ij Von

A Von Rosen Zulep.

Die gebräuchlichste form ist diese: Nimb gedistillir-
ten Rosenwassers iij. Pfund/geclarificirten weiß-
sen Zuckers ij. Pfund/vnd tochs zu Zulep: dieser kühl-
et vnd löschet den Durst sehr wol / so man dessen ein
theil sieben/vnder vier theil frisch Brantenwasser mis-
chet vnd trincket.

B Von Rosenwein.

Nimb von den gefüllten rothen Rosen / wann sie
noch nicht gar offen sind/schneide das weiß Bül-
lein darvon / thue es in ein Fäßlein / nach dem du den
Rosenwein haben wilt / geuß guten süßen Most darü-
ber/vnd laß ihn verjähren / wann er sich geretiget / sei-
he in durch/vnd schlage wol zu : man nimyt gemein-
lich zu sieben Pfund Most ein Pfund Rosenblätter.
Auß den weißen mach also : Nimb von den schönen
weißen gefüllten Rosen/zwischen zweyen Tüchern an
schattrechem Lufft gedörret / thue in ein Fäßlein voll
neuwens verjahren Weins/gleich wie man pfleget die
Sponwein zu machen.

Dieser Wein ist sehr nutz im Sommer/er kület das
Herz vnd innerliche Glieder/verhütet alle Fäulniß/
ist sonderlich gut den Cholericen / stillt die Bauch-
flüß/stärcket das Gedärm: stillt das bluten des Zan-
fleischs/bringet einen lieblichen Athem.]

C Von Rosenessig.

Den Rosenessig kan man also machen: Nimb der
Sammetroien Rosenköpff / schneide vnden das
weiß davon/thue sie in ein Glas / geuß darüber guten
Weinessig/das sie wol bedeckt seyn/vnd laß zwey Mo-
nat an heißer Sonnen stehen: Wil man ihn stärker
haben/so kan man über acht oder zehen Tag als andere
frische Rosen daretin thun.

Dieser Essig ist gut wider die Ohnmacht vnd Mat-
tigkeit/so man daran reucht vnd ihn anstreicht.

Es nützet auch dieser Rosenessig zur zeit der Pestil-
lens in der Kost genüget/ die Hände damit bestrichen/
vnd daran gerochen.

Wider die grosse Hitz des Hauptes kan man nem-
men Rosen vnd Lattichwasser jedes drey vng/Rosen-
öl ein loth/Rosenessig ein vng/ ein Eßweiß/ darmit
leinen Tüchlein weichen/ vnd über das Haupt schla-
gen/soches lindert die Hitz/leget den Schmerzen/vnd
kan einen Schlaf machen.

Also auch wider die Hitz des Herzens / vnd dessen
Mattigkeit/kan man nehmen Sauvrampffer/ See-
blumen vnd Borragewasser/ solche mit Rosenessig
vermischen/leine Tüchlein darinn nezen/vnd über das
Herz legen/es ist auch gut/ das man ein wenig Saff-
ran vnd Campher darzu nemme.

Auß gleiche weis mit Rosen/ Endiwlen vnd Weg-
richwasser vermischet/vnd über den hitzigen Magen/
wie auch über die erhitzte Leber gelegt / zeucht viel Hitz
heraus/vnd stärcket die schwache Glieder.

D Von Rosenöl. Oleum ro-
larum.

Von den Rosen wird auch ein Del gemacht/ so in
viel Sachen dienstlich ist. Es soll aber diß Del auß
den roten Rosen/so noch Knöpf seyn vnd vnzeitigen
Del/wie das Chamillenöl gemacht werden.

[Etlliche fieden Rosen in Baumöl/vnd haltens für
Rosenöl: Etlliche lassens also vngeforten 14. Tag ste-
hen. Aber Rosenblätter frisch oben abgeschnitten/ in
Del gefortet/ vnd in einem Glas an die Sonnen ge-
steller auf 30. Tag/diß Del ist das beste.]

Diß Del hat ein Krafft zu fühlen / zeucht zusam-
men/vnd ist gut wider alle Hitz / auch zu den verlegten
Därmen mit einem Elystier eingegossen.

Wider das grosse Hauptwehe von Hitz: Nimb
Rosenöl ij.vng/Rosenwasser anderthalb vng/Rosen-
essig ein loth. Darinn neze leinen Tüchlein/vnd schlag

F sie über das Haupt: Vnd so die Hitz gar groß were/
kan man Beielöl oder Seeblumenöl darunder ver-
mischen.

Ein gute Salb zu der rothen Ruhr: Nimb Rosen
vnd Myrtendöl / Quitten vnd Mastixöl jedes ein loth/
Galles/Rosen/Gramachblüß/ Myrentöner/Velar-
men/Drachenblut/Mastix/jedes ein scrupel/Wachs
so viel noht ist in emer Salben/darmit man den Ma-
gen salben soll.

Wider die Hitz des Magens: Nimb Rosenöl/Del
von vnzeitigen Diben/jedes ij. vng/weißen Sandel
ein loth. Wachs so viel zu einem Sälblein genug ist:
Darmit soll man den Magen schund schmieren/ vnd
federzet ein wenig Essig darzu thun.

Zu der erhitzten Leber soll man ein solch Sälblein
machen: Nimb Rosenöl/Beielöl jedes j. vng/weißen
Sandel ein halb loth/Bleyweiß zwey Quitt.Essig ein
wenig/darzu thue man ein wenig Wachs/das es ein
Sälblein werde.

V Von Rosenfalsb. Unguentum rosatum.

Nimb frisch Schweinenschmalz/so viel du wilt/das
wasche oft mit warmem/ in laß mit kaltem Was-
ser/stoß gleiches Gewichtes Rosen daretin / laß sieben
Tag stehen/nachmals sanffriglich abfieden / trucke es
durch ein Tuch/thue aber so viel gestoffen Rosen da-
reין/laß wider sieben Tag stehen/trucke durch/wie vor/
mische halb so viel Rosenfalsb darzu/ vnd den sechsten
theil süß Mandelöl/vnd fiede es wol ab/das der Safft
verzehret wird / darmit rühre sie mit einem hölz-
en Stößel stark vmb/bis sie kalt vnd ganz weiß wird.

Diese Salb ist gut im hitzigen Hauptwehe / dienet
wol dem hitzigen Magen vnd der Leber/ vnd allen an-
dern erhitzten Gliedern.

Wider die hitzige Geschwulst der Augen/ so von
Flüssen verursacht ist: Nimb Rosenfalsb in Rosen-
wasser aufgewaschen ein vng/berciter Thuria, Aca-
cia/jedes ein quint.mache es zu einem Sälblein/ be-
streich eufferlich die Augen damit.

Es dienet diese Rosenfalsb auch gar wol wider das
hitzige Nierenwehe/eufferlich damit geschmieret.

[**V** Von Hagbutten Lattwerge.

Auß den Hagbutten wird ein Lattwerge bereitet mit
allem zu der Arzney/ sondern auch zu der Speiß/
an statt einer Salsen/ nimb der vnzeitigen Hagbut-
ten/schneide sie auß / nimb die rauhen hartzigen Kör-
lein herauß/ sende sie in gutem dicken rothen Wein zu
Mus/ streichs durch ein rein harn Sph/ sende wider
auff/ sende es mit stätigem rühren in einer Lattwerge.
Diß ist ein kräftige Arzney die Bauchflüß zu stillen/
stärcket das Eingeweid. Vnder solche Lattwerge kön-
nen andere stück/ so zu gemeldten Gebrechen dienen/
rein gepulvert/vermischet werden.

Der gemeine Mann bereitet also: fieden es mit
Wasser obgemelter mafi/ treiben es also durch/vermi-
schen frischen Most dazu von aufgedrehten Trauben/
lassens zu ymllicher Dicks fieden/waches dem süßigen
Magen/vnd denen so zu dem Bauchflüß geneiget
sind / nutzlich ist/ mit dick rothem Wein / gleich etwer
Salsen angemacht/vnd zur Speiß genossen.]

Das Cl. Capitel.

Von Aegyptischen Schotendorn.

Dioscorides schreibet/ Acacia sey ein dornichter/
standchter/trummer Baum/ so in Aegypten
wache/habe weiße Blümlein/ vnd seinen Saamen
trage er in Schoten/den Feigbonen ähnlich.

Von dem Safft Acacia.

Es medet auch Dioscorides,das auß dem zeitigen
Saamen ein Safft gepreht werde/welcher schwarz
sey: Vnd auß dem vnzeitigen Samen werde ein rot-
schpitz

Durstlösch.

*Herz kühlen.
Fäulniß.
Bauchflüß.
Wunden des
Bauchflüß.
Liebliche N-
them machen*

Ohnmacht.

Pestilenz.

*Hitz des
Hauptes.*

*Schlaffen
machen.*

*Hitz des
Herzens.*

*Hitzige Ma-
gen vnd Leber*

*Verlegte
Därme.*

*Hauptwehe
von Hitz.*

von Hitz.

*Hitz des
Magens.*

erhitzte Leber

*hitzig Haupt-
wehe.*

*hitzige Ge-
schwulst der
Augen.*

*Hitzig Nieren-
wehe.*

Bauchflüß.

*Aegyptischen
Schoten.
dorn*

schpitz